

größten wissenschaftlichen Genauigkeit wird jeder Ausdruck des Antimodernisteneides untersucht und geprüft, es wird auf den Inhalt gewissenhaft eingegangen und so Punkt für Punkt die Hauptsätze des Eides erörtert und nachgewiesen, daß dasjenige, was nun dem Klerus zur Beedigung vorgelegt wurde, entweder volle Dogmen der katholischen Kirche sind oder kirchliche Lehren, sodaß also der Eid absolut nichts Neues verlangt, zu dem nicht jeder Katholik schon früher verpflichtet gewesen wäre. In vorzüglichster Weise wird die Tragweite des Antimodernisteneides in bezug auf die historischen Studien sowie gegenüber den Angriffen der liberalen Presse verteidigt. Das Büchlein, das in populärer Sprache geschrieben ist und sehr übersichtlich die Lehren des Modernismus darstellt, ist eine der gediegensten Schriften, die zur Erklärung und Verteidigung des Antimodernisteneides erschienen sind.

Wilten-Innsbruck.

Dominicus Dietrich, O. Praem.

Was ich unter Palmen fand. Aus dem Skizzenbuch eines Orientfahrers von P. Petrus Klotz O. S. B. 8^o (X u. 138), Freiburg 1911, Herdersche Verlagshandlung. In Originaleinband 2 M. 20, S.

Der Verfasser ist als Reiseschriftsteller keine unbekanntere Persönlichkeit, denn seine Skizzen und Stimmungsbilder, die er in verschiedenen Tagesblättern veröffentlicht hat, haben ihm schon viele Freunde erworben. Was uns der Verfasser in den zum erstenmal in Buchform erschienenen 18 Bildern bietet, sind wahre Perlen für Geist und Gemüt. Da finden wir keine rein historischen oder geographischen Daten, keine Baedekerweisheit oder fromme Betrachtungen, wohl aber romantische Schilderungen voll Originalität und Wirklichkeit. Mit wenigen Strichen zeichnet er uns Bilder, die gar mächtig unsere Phantasie beleben und im Herzen Stimmungen auslösen, die lange und innig auf der Harfe der Seele weiterklingen. Wir durchwandern im Geiste jenes Land und jene heiligen Stätten, von denen Heil und Segen über alle Welt ausging. Dann stehen wir wieder traumverloren an den Gestaden des Nil im Pharaonenlande und bewundern die Reste seiner vieltausendjährigen Kultur. Alle Akkorde von tiefstem Weh bis zur hellsten Freude werden in den herrlichen Schilderungen, denen man es so gleich ansieht, daß sie an Ort und Stelle geschöpft sind, angeschlagen. Und immer wieder wird der Leser, und besonders der Orientfreund, nach dem Büchlein greifen, das ihm einmal eine ungetrübte Freude bereitet hat. Denn solche Reisen, wie sie der Verfasser zumeist allein und ohne einen heimatlichen Begleiter gemacht, bringen viel mehr Reiz und köstliche Erfahrungen mit sich, als wohl vorbereitete, wenn auch noch so kleine Reisegesellschaften.

Wilten-Innsbruck.

Rupert Hinterwipflinger.

Josef Ritter von Führich, sein Leben und seine Kunst, von Heinrich v. Wörndle aus der Sammlung „Die Kunst dem Volke“ (Nr. 6.) München, herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für kirchliche Kunst. 1911, kl. Fol. 40 S. mit 64 Abbildungen. M. 1.—

Die Kunst dem Volke! Man wird nachgerade eine solche Ueberschrift jeweilig ernstlich prüfen müssen und nach so vielen gefährlichen Mißgriffen, die unter diesem Schlagworte geschehen sind, dürfte eine gewisse Aengstlichkeit schwerlich zu tadeln sein, bei allen jenen, denen Kunst und Volk als gleich heilige Begriffe gelten. Wie oft wurde schon unter diesem Titel die Kunst um das Volk und das Volk mit der Kunst betrogen! Gewissenloser Dilletantismus verbündet mit marktschreierischer Geldsucht hat solcher Art seine Schwächen und wahren Tendenzen zu verhüllen gesucht zum schweren Schaden gesunden Volksempfindens, oder aber das,